

Die neue Redaktion stellt sich vor: Corinna Gleide

Biografisch fing für mich die Geschichte mit DIE DREI in den mittleren 80er Jahren an. Als junge Studentin hatte ich die Zeitschrift abonniert. Das hing damit zusammen, dass Christoph Lindenberg mein Patenonkel war und er mir in den Gesprächen, die wir hatten, immer wieder von seinen Artikeln, von Entdeckungen, die er gemacht hatte, und von Büchern, die er schrieb, erzählte. So erzählte er auch von DIE DREI, deren Autor er war. In dieser Zeit war die Zeitschrift außerdem geprägt von Persönlichkeiten wie Wolfgang Schad, Frank Teichmann, Ernst-Michael Kranich, Stefan Leber, Manfred Schmidt-Brabant, Karl-Martin Dietz, Wolf-Ulrich Klünker und anderen. Diese Persönlichkeiten gaben der Zeitschrift damals ein ganz bestimmtes Gesicht, das mit einem wissenschaftlich-eigenständigen Stil und einer soliden gedanklichen Arbeitsweise in der Verarbeitung der Anthroposophie zu tun hatte. Die 80er Jahre waren eine Blütezeit der DREI, die Zeitschrift hatte eine Ausstrahlung, die auch mich anzog. Ich erinnere mich gut, wie anspruchsvoll ich die Artikel am Anfang fand, wie ich mich durcharbeitete durch erkenntniswissenschaftliche, zeithistorische, soziologische oder botanische Themen. Es war für mich eine Art Schule des Denkens.

Das Denken trieb mich damals auch an die Universität, wo ich Germanistik, Anglistik, Geschichte und als Gasthörerin Kunstgeschichte und Philosophie studierte. Ich war Waldorfschülerin in Tübingen und später am Engelberg bei Schorndorf gewesen und suchte nach der Schulzeit die Auseinandersetzung mit der akademischen Wissenschaft bzw. eigentlich mit dem Denken. Das führte auch dazu, dass wir uns als an der Anthroposophie interessierte Studenten selbst zu organisierten begannen, z.B. in einem über viele Jahre gehenden Arbeitskreis zur *Philosophie der Freiheit*, der sich im Tübinger Johann Gottlieb Fichte-Haus traf. In diesem Kreis habe ich viele wesentliche Denkerfahrungen gemacht. Zugleich bemerkte ich gleichzeitig, dass sich mir dieses Denken im tätigen Prozess in imaginativen Bildern vor die Seele

stellte. An dieser Nahtstelle, wo Denken zugleich Wahrnehmung war, ging für mich der innere Weg weiter. Parallel dazu hatte ich seit meiner Kindheit übersinnliche Erfahrungen gehabt und ich merkte nun an dieser Stelle, wie wichtig in diesem Zusammenhang die Vertiefung der Denkerfahrung ist.

Außer Tübingen waren meine Studienorte Leeds in Nordengland und später Berlin. In diese Berliner Zeit fielen die Studentenstreiks von 1988. Ich wohnte damals im Haus der anthroposophischen Studentengruppe und wir engagierten uns in diesen Streiks. Unter anderem luden wir Stefan Leber ein, der zu uns an die Freie Universität kam und einen Vortrag über Dreigliederung und Freiheit im Bildungswesen hielt, mit anschließendem Gespräch. Darüber schrieb ich meinen ersten kleinen Artikel für DIE DREI und sandte ihn an den damaligen Redakteur Dietrich Rapp, der sich darüber freute und anfragte, ob ich nicht öfter über das aktuelle Zeitgeschehen Berichte schreiben wolle.

Nach dem Studium (1993) begann ich mit Ralf Gleide ein Forschungsprojekt zum Verhältnis von Denken und Imagination in der *Geheimwissenschaft im Umriss* von Rudolf Steiner. Wir zogen nach Heidelberg, weil wir die Kooperation mit dem Hardenberg-Institut suchten, und bauten allmählich eine anthroposophische Erwachsenenbildungstätigkeit auf. Aus diesem Forschungsprojekt entstand eine erste Publikation (diese und weitere Publikationen sowie Veranstaltungen des D. N. Dunlop Instituts finden sich unter: www.dndunlop-institut.de). Von 1997 bis 2002 war mein Arbeitsschwerpunkt bei der GAB (Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung) in München. Die kollegiale Zusammenarbeit mit Michael Brater, Ute Büchele und den anderen Kollegen war gut und sehr bereichernd. Die beratenden Tätigkeiten bei öffentlichen Bildungsträgern – in Waldorfschulen, in Altenheimen, in der Heilpädagogik und in Wirtschaftsbetrieben, verbunden mit einer ständigen Reisetätigkeit durch ganz Deutschland – erweiterten meine Perspektiven sehr und ich lernte viel.

2002 war ich Mitbegründerin des D. N. Dunlop-Instituts für anthroposophische Erwachsenenbildung, Sozialforschung und Beratung in Heidelberg. Es entwickelten sich folgende Arbeitsschwerpunkte: Christologie, die 12 Weltanschauungen, soziale Fragen, Meditation sowie – in Zusammenarbeit mit Clara Steinkellner und Thomas Brunner – Dreigliederung und insbesondere die Gestaltung eines freien Geisteslebens. Letzteres führte u.a. 2010 zur Gründung der Freien Bildungstiftung in Berlin. Au-

ßerdem bin ich Gastdozentin am Institut für Waldorfpädagogik und im Erzieherseminar in Mannheim sowie in der Sprachgestaltungsausbildung der Freien Akademie Logoi.

Im Umkreis der Thematik Meditation und anthroposophischer Schulungsweg haben sich in den letzten Jahren viele individuelle Initiativen und Arbeitsweisen herausgebildet. Außerdem ist eine gute kollegiale Zusammenarbeit zwischen vielen Menschen, die in diesem Feld arbeiten, entstanden. Einer meiner Impulse für die Redaktionsarbeit der DREI, die im September 2015 begonnen hat, ist, dass die Thematik der Meditation und der meditativen Praxis sowie von Aktivitäten auf diesem Feld verstärkt zu Wort kommen kann. Wir sind im neuen Redaktionsteam derzeit auch damit beschäftigt, DIE DREI auf konzeptioneller Ebene weiterzuentwickeln – bei gleichzeitiger Treue zu ihren Ursprungsimpulsen. Davon werden wir Ihnen bei Gelegenheit berichten. Neben dem genannten Anliegen der Meditation werde ich in der redaktionellen Arbeit Artikel zu literarischen, kunstgeschichtlichen, geschichtlichen, zeitgeschichtlichen, soziologischen sowie anthroposophischen Themen betreuen.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit, die im neuen Redaktionsteam schon gut begonnen hat – und wünsche mir, dass DIE DREI ein Ort des Gesprächs und des Austausches all derer, die sich daran beteiligen wollen, sein kann.